Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden!

Psalm 25, 18

Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

Luk 15,7

Sieh an meinen Jammer und mein Elend und vergib mir alle meine Sünden. Man kann diesen Satz aus sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Sünde / Schuld, das ist nicht nur das scheinbare Lieblingsthema mancher Kirchen – es ist auch ein Lebensthema. Niemand lebt ohne Schuld. Viele aber ohne Bewusstsein für Schuld.
Es gibt Menschen, für die Schuld kein Thema ist. Zu denen redet meine Andacht heute nicht. Es gibt andere, für die ist es ein übergroßes Thema. Die haben so eine Art Vergrößerungsglas auf ihrer Seele. Alle Dinge, die sie falsch machen, sehen sie wie vergrößert. Manchmal geben sie sich Schuld für etwas, wofür sie nicht verantwortlich sind. Sie denken: Ich mache so viel falsch. Dieser Blick wurde oft von Kirchen gefördert. Aber er ist nicht verhältnismäßig. Er ist nicht gesund. Er kann krankmachen. Um solche vergrößerte

Schuldwahrnehmung geht es nicht. Es geht um echte Schuld. Manchmal sind die Folgen unseres Verhaltens heftig. Dem Verfasser unserer Losung ist es wohl so gegangen. Er sucht eine Lösung. Es geht ihm nicht gut. Und er weiß, der Weg, den ich suche, der hat mit Vergeben zu tun.

Ich denke an eine Frau, der ich mal begegnet bin. Sie hat, als sie schwanger war, den Dachboden aufgeräumt. Schwer gehoben. Dadurch bekam sie Wehen. Ihr Kind kam viel zu früh. Und mit Behinderung auf die Welt.
Diese Frau hat sich lange vorgeworfen, dass Sie schwanger so schwer gehoben hat. Jedes Mal, wenn sie ihr Kind sah und dessen Handicap – fühlte sie sich neu schuldig.

Diese Frau hatte einen lebendigen Glauben. Vergebung war für sie Wirklichkeit. Das allein hat nicht gereicht. Sie musste lernen, auch sich selbst zu vergeben. Sie brauchte einen Weg, bis sie klar kam mit ihrer Vergangenheit.

Was ihr Kind angeht, hat sie mit vielen Förderungen unglaublich viel erreicht. Sie hat geschafft, dass ihr Kind heute fast normal leben kann.

Und dazu hat sie ihre Geschichte bewältigt. Da ist keine Last mehr. Sie lebt befreit.

Es gibt Menschen, die sich mit etwas rumplagen, wo sie etwas falsch gemacht habe, andere geschädigt oder verletzt haben. Und oft auch ihr eigenes Leben damit beschädigt haben. Menschen mit

Schuldbewusstsein sind – so sehe ich das – oft besonders wertvolle Menschen, die Gespür für andere haben. Denen nicht egal ist, was in unserer Welt läuft. Die Verantwortung übernehmen für die Folgen ihrer Entscheidungen. Wie befreiend, wenn ich Vergebung erbitte und empfange. Wie befreiend, mir selbst zu vergeben. Trotz Schuld von Gott angenommen. Trotz Schuld sich selbst annehmen und liebhaben.

Wohl dem, der es sich selbst wert ist, neu anzufangen. Es besser machen lernt. Da freut sich der Himmel.

Machens Sie´s gut heute. Fühlen Sie sich umarmt, ihr Klaus Hoffmann